Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1894)
Heft: 2

Artikel: Friedenschronik
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-802016

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der J. C. A.: Förderung der Gesamtwohlfahrt durch erleichterten, geistigen Verkehr unter Gebildeten aller Nationen sobald als möglich erreicht werden, — auch durch die Mitwirkung der Friedensvereine!

Wir rufen dieser Bundesgenossin also ein vieltausendstimmiges, freudiges „Willkommen“ zu, in der frohen Hoffnung, ihr indirekt dienen zu können nach Massgabe unserer noch bescheidenen Kräfte und in der lebhaften Überzeugung, dass ihre Tendenzen mit den unsrigen übereinstimmen.

Ein Vertreter des Schweiz. F.- u. E.-V.

Friedenschronik.

— Die von Herrn Nat.-Rat Dr. Gobat trefflich redigirte „Conférence interparlamentaire“ gibt wertvolle Aufschlüsse u. A. über den Schiedsspruch des Kaisers Wilhelm, als es bei einem Krieg der Franzosen gegen die Mauren Afrikas zu einem Konflikt mit England kommen wollte, indem englische Kaufleute in ihrem Gummihandel schwer geschädigt oder vielmehr verhindert wurden, ihre Zahlung in diesem Artikel für die von ihnen bereits abgelieferten Waaren entgegenzunehmen. England ging den Kaiser Wilhelm I. um seine Vermittlung an und Frankreich erklärte, sich seinem Schiedsspruch unterziehen zu wollen. Es fügte sich denn auch der letztere Staat zu der ihm diktierten Entschädigung, wiewohl dieselbe lang nicht so hoch bemessen wurde, als Schädigungen eingeklagt werden. Die Schätzung wurde durch eine Kommission vorgenommen, bestehend aus einem Vertreter Englands, Frankreichs und Deutschlands. — Wir werden, sobald der Raum es uns gestattet, unsern Lesern aus diesem berufenen Organ der Parlamentarier unter den Friedensfreunden einlässliche Artikel, wenigstens im Auszug bieten.

— Der Vortrag des Herrn Pfarrer Rimensberger (gehalten in der Lesegesellschaft Zihlschlacht, Sonntag den 22. Oktober 1893) erntete allgemeinen Beifall.

Der Redner sprach über: 1) die biblische, 2) die geschichtliche Begründung der Friedensbestrebungen, 3) die Kritik derselben, 4) die Petition der schweizerischen Friedensfreunde an den h. Bundesrath und die eidgenössischen Räthe vom April v. J., und mahnte zum Eintritt in die Liga.

Schon die sehr interessante, biblische Begründung der Friedensbestrebungen würde, wenn auch nur in Aphorismen vorgeführt, den Raum unseres Blattes allzu sehr in Anspruch nehmen. Wahrscheinlich werden unsere Leser bald Weiteres hören über einen (in Bischofszell zu haltenden) Vortrag des greisen, geistig und körperlich noch sehr wirksamen, berufenen Friedensfreundes.

— (Corr.) Die schweizerische Predigergesellschaft wird an ihrer in Neuenburg stattfindenden Jahresversammlung als zweites Thema behandeln „Der Krieg“, beurteilt vom Standpunkt der christlichen Moral und von dem der Friedensmission der Kirche. Referent Prof. Quartier-la Tente in St. Blaise. Wir schreiben diesen offenbar nicht zu unterschätzenden Erfolg den Bemühungen des Herrn Pfarrer Gétaz in Biel zu.

Lesefrüchte.

— Im Verlag von Saalfield und Fitsch in New-York ist ein von F. P. Williams verfasstes Werk erschienen: „Ein treuer Sohn der Freiheit“, das, wärs ins Deutsche übersetzt worden, Anwartschaft auf eine aussergewöhnliche Anerkennung in der deutschen Leserwelt haben dürfte, da es, frisch geschrieben, in 10 Kapiteln die Friedensidee vertritt und zwar in einer Art und Weise, dass besonders Geistliche, aber auch ernstgesinnte Laien es mit grösstem Interesse und steigender Spannung lesen, selbst wenn sie nicht mit allen Ansichten des Verfassers einverstanden sind.

— *Der grosse Krieg von 189—.* Ein Zukunftsbild von Kontre-Admiral P. Colomb, Oberst J. F. Maurice, Hauptmann F. N. Maudi, Archibald Forbes, Charles Lowe, D. Christie Murray und F. Skudamore. Autorisirte Übersetzung aus dem Englischen von Dr. Emil Alb. Witte. Mit einer Vorrede von Generallieutenant z. D. H. von Below. 202 Seiten, gr. 8°, mit Illustration, in eleg. Leder-Immit. Dauerhaft geh. Preis 4 Mk. Berlin, Verlag von Karl Siegismund.

In der deutschen Presse hat es an Zukunfts- und Schlachtenbildern bisher nicht gefehlt; sie bezweckten sämtlich, die künftigen Schlachten und Gefechte vom militärischen Standpunkt aus, je nach der Phantasie der Verfasser, in Brillantfeuer-Beleuchtung sich abspielen zu lassen.

Das Werk „Der grosse Krieg von 189—“ hat sich höhere Zwecke gestellt. Es behandelt das Feld der grossen Politik in Europa, für welche die Taten der Armeen und Flotten nur die einzelnen Staffeln zur Erreichung des Friedenszieles abgeben. Dennoch werden auch in ihm Schlachten und Gefechte mit grosser Genauigkeit geschildert. Der Friedensfreund und -Gegner wird es mit weisem Masshalten im Gebrauch der Phantasie, aber auch mit grösstem Interesse lesen und sich Replik und Duplik vorbehalten.

— Weiter eingegangene und sehr gehaltvolle Zeitschriften, Broschüren und Bücher:

Der Friedensherold, London. — Concord, Zeitschrift der Internat. Schiedsgerichts- und Friedens-Association, London. — Geldsack und Gerechtigkeit! (Verlag der Handelsdruckerei in Bamberg). — Die Schule des Redners, von Conrad Alberti, Leipzig, Verlag von Otto Wigand (enthält treffliche Typen klassischer und anderer Reden, und u. A. auch die Rede Mirabeau's, gehalten, um die Zurückziehung der Truppen (1789) zu erwirken.

— *Le Traducteur* (der Übersetzer), eine dem Studium der deutschen und französischen Sprache bestimmte Halbmonatsschrift; erscheint in La Chaux-de-fonds den 1. und 15. jeden Monats. Abonnementspreise: Fr. 2. 80 jährlich, Fr. 1. 50 halbjährlich.

Dieses Blatt, welches Artikel aus allen Gebieten der Literatur und deren sorgfältiger Übersetzung veröffentlicht, ist, wie wir aus der uns vorliegenden Probenummer ersehen, dazu geschaffen, allen denen, die sich mit dem Studium der einen oder andern obgenannter Sprachen beschäftigen, ein angenehmes Hülfsmittel zu bieten, durch welches sie des so langweiligen und zeitraubenden Nachsuchens in den Wörterbüchern enthoben werden. Ausserdem ist es in Folge seines gediegenen Inhaltes dazu geeignet, Lehrern und Lehrerinnen einen gewählten Stoff zu Aufgaben für ihre Schüler zu liefern.

Da sein Abonnementspreis äusserst niedrig ist, empfehlen wir allen unsern Lesern, welche sich mit Sprachstudium beschäftigen, eine Probenummer zu verlangen, welche von der Expedition des „Traducteur“ in La Chaux-de-Fonds gratis und franko versendet wird. Der „Traducteur“ bildet mit andern ein wichtiges Mittel zur Friedfertigung.

— Für Friedensfreunde, die des Englischen mächtig sind, kann nicht genug empfohlen werden das Werk: A True Son of Liberty von Williams (New-York, Saalfield & Fitsch).

— Den gebildeten Frauen, aber auch den edeldenkenden Männern ist eine kleine Broschüre (bei Cäsar Schmidt in Zürich erschienen) besonders willkommen: „Der Frauen Pflicht in eigener Sache“, ein Vortrag von H. Búzello-Stürmer. Der Verfasser wehrt sich ritterlich und hoffentlich mit Erfolg für das noch viel zu wenig gewürdigte sog. schwache, in der Tat aber im Erdulden und Kämpfen starke Geschlecht. Sein Sieg ist ein Sieg des Friedens in besonderer Art, den wir freudig begrüssen würden — oder werden.

„Es nützt nichts“, dies ist das Unisono aller unserer indifferenten, offenen oder geheimen Gegner. Der entsetzlichste Augenblick im Leben eines aufrichtigen Friedensfreundes, der Kopf und Herz am rechten Fleck

---

Dienste zu ziehen. — Um allf. nähere Informationen wende man sich einstweilen an das Bureau des Schweiz. F. u. E. V., St. Gallen, Felsenhof.

hat, müsste der sein, da es hiesse: „Es nützt jetzt nichts mehr," d. h. zur Zeit der entzündeten nationalen Kriegsleidenschaft. Der glücklichste jedoch wird ihm dann beschieden sein, wenn es einmal heisst: „Es nützt nun nichts mehr;" denn unsere staatliche Autorität steht mit dem internationalen Schiedsgerichtshof in organisirter, offizieller Verbindung. Allfällig ausbrechende Feindseligkeiten und Streitigkeiten zwischen uns und einem Nachbarland oder zwischen zwei gefährlichen Nachbarländern müssen auf schiedsrichterlichem Wege erledigt werden etc."

Einstweilen aber nützt unsere Wirksamkeit freilich noch — viel, sofern sie energisch, in schönster Eintracht, von allen Friedensfreunden unterstützt wird, aber — wenig allerdings, sofern die politische Presse als vornehm aristokratische Macht den Erfolg unserer demokratischen Wirksamkeit anzweifelt und ihr einen passiven Widerstand entgegenbringt. —

Wüssten die Kriegsfanatiker aller Staaten, dass beim ersten Treffen gerade sie Vorpostendienste zu verrichten hätten (nicht journalistische, sondern strategische) so würde gewiss aus manchem Saulus ganz unvermerk. ein Friedens-Paulus. Kämen anderseits die ehrlichen, energischen und zielbewussten Friedensfreunde irgendwo bald in den Fall, nach allen erfolglos versuchten Mitteln, die Freiheit, Unabhängigkeit und den dauernden Frieden ihres geliebten Vaterlandes mit ihrem persönlichen Wehrmannsmut erkämpfen und ihre wirkliche Vaterlandsliebe so mit den grössten Opfern besiegeln zu müssen — führwahr, man dürfte ihnen nicht zum wenigsten persönlichen Heldenmut, Entschiedenheit und Aufopferungssinn bei dieser traurigen Alternative zumuten, kämpfen sie ja doch jetzt schon entschieden — nicht gegen Kanonen, wohl aber gegen die Nadelstiche einer satyrisch-ironischen Schaar der „feiner" Gebildeten so gut wie gegen die wuchtigsten Keulenschläge arroganter Anmassungen und Feindseligkeiten. —

Man bekämpft in unsern Tagen mehr als je die Vivisektion und gewiss mit Recht. Wohlan denn! Bekämpfe man je länger je allgemeiner und entschiedener auch die Volksmassen-Vivisektion; welche von den Diplomaten auf Kosten der Nation veranstaltet wird — zur Erforschung des internationalen Rechts. — Der Volksorganismus erleide in Zukunft das Kriegs- und Revolutions-Sezirmesser nirgends mehr, ungestraft von der höchsten Instanz eines internat. Schiedsgerichtshofes.

— *Argus der Schweizer Presse.* Unter diesem Namen wurde vor Kurzem in Vivis eine Agentur gegründet, die verspricht, sämtliche schweiz. Zeitungen zu lesen, und ihren Kommittenten alle Artikel zu senden, welche einen angegebenen Gegenstand behandeln oder von einer bestimmten Person sprechen.

Wir zweifeln nicht an dem Erfolg dieses Unternehmens, das besonders allen dienlich sein wird, die alles, was über einen gewissen Gegenstand erschienen ist, zu sammeln suchen.

Friede.

Friede senkt sich nach dem Kampf
Auf die Müden nieder.
Friede! Von dem Pulverdampf
Glüh'n die Augenlider.

Friede senkt sich in die Brust,
Ruhe auf die Felder.
Friede! Unnennbare Lust
Säuselt durch die Wälder.

Friede klingt der Glockenton.
Alle Lüfte hauchen:
Friede! Von dem blut'gen Tron
Nur noch Trümmer rauchen.

Friede. Naht uns nun der Tod
Nachts im Sterngefunkel,
Schweift der Blick ins Morgenrot,
Hinter uns das Dunkel.

Otto Wichers von Gogh, Zürich.

Es tut uns not . . .

Es tut uns not in diesen Tagen
Der Lüge und Verworfenheit,
Mit freiem Sinn das Haupt zu tragen,
Der Wahrheit dienend jederzeit.

Es tut uns not, uns aufzuraffen,
Das Kleinliche, befreit, zu fliehn
Und gegen scharfe Lügnerwaffen
Mit hohem Mut ins Feld zu ziehn.

Es tut uns not, vereint zu streben
Nach edler Menschenwürde Ziel
Und jedem gern die Hand zu geben,
Dem noch vom Aug' die Binde fiel.

Es tut uns not, getreu zu hüten
Der Bruderliebe reine Macht
Inmitten niedrer Rachsucht Wüten,
Wo Neid und Tücke lauernd wacht.

Es tut uns not, uns aufzuschwingen
Wo ringsum Hass und Elend droht;
Zum Licht der Wahrheit kühn zu dringen,
Das tut uns wahrhaft Allen not.

St. Gallen. *Robert Högger.*

Friede!

In Palast und Hütte, in Stadt und Land schätzt man den beseligenden Frieden der **Familie und Gemeinde des ganzen Landes und sämmtlicher Staaten** je länger je höher und selbst wenn unsere gegenwärtige Bewegung nicht einmal hinweisen könnte auf die zwei praktisch erstrebenswerten und erreichbaren Ziele des internationalen, bleibenden Gerichtshofes und der gemeinsamen „Abrüstung" und Reduktion der Militärmillionen-Ausgaben, so dürften die in Aussicht stehenden Erfolge in der Friedfertigung des Einzelnen, der Erziehung der Kinder und Erwachsenen zur Gerechtigkeit, zur Eintracht und zum Frieden schwer genug wiegen in der Wagschale der Entschliessung zwischen Eintritt oder Nichteintritt in irgend einen Friedensverein, zwischen Sympathie und Antipathie für unsere Bestrebungen, unseren Vereinen, Abonnentenkreisen und Lokalsektionen täglich neue Freunde zuzuführen.

Denn wer sehnt sich nicht nach Frieden in unserer Zeit der schärfsten sozialen, religiösen und politischen Gegensätze, des Haders und des fieberhaftesten, egoistischen Konkurrenzkampfes, der mitunter selbst zwischen Anverwandten, Gemeindegliedern, besonders aber zwischen Landsleuten überhaupt wüthet?

„Friede ernährt,
„Unfriede verzehrt" —

Diese alte Wahrheit muss selbst der Friedfertigste, ernster Gesinnte heute erfahren, der mit seinem „bösen Nachbar" nicht „im Frieden leben" kann, mit dem besten Willen nicht, will er nicht aus lauter „falsch verstandener Friedensliebe" in allen feinen Intriguen unvermerkt wie in ein feinmaschiges Netz verwickelt, mit dem Bösen, Unedlen, ja Rohen und Verabscheuungswürdigen mithalten, und so vielleicht sogar mit seinen Angehörigen ganz unerwartet das Opfer der raffinirtesteten Selbstsucht werden, also auch seinen innern und äussern Frieden für die schönsten Jahre freien frohen Schaffens preisgeben!

Pflegen wir also Alle den Frieden, in jedem Berufe und in jeder Lebenslage etc., insbesondere im Ehe- und Familienleben, im Gemeindehaushalt, in der vereinten Lösung gemeinnütziger Aufgaben.

„Verdirb ihn (den Frieden) nicht, es liegt ein Segen drin", so rufen wir deshalb demjenigen zu, dem nur die Wahl zwischen dem Vermittler (Friedensrichter) und dem Gerichtspräsidenten höherer und höchster Instanz offen steht — „Ein magerer Vergleich ist besser als ein fetter Prozess".

Stehen wir aber dessenungeachtet felsenfest zu unsern Grundsätzen, zu unserm unantastbaren Recht, wenn es sich um das Mein und Dein oder darum handelt, die uns oder Andern geraubte Ehre etc., unsere Existenz u. s. w. zurückzuerobern!

Bezahlen wir jedoch dabei dieses uns vielleicht entwendete Kleinod nicht allzu teuer, nicht mit der lebenslänglich untilgbaren Hypothekarschuld der Seelenruhe, des Familienfriedens oder gar eines (in allen Fällen so notwendigen guten Gewissens. Pflanzen wir vielmehr tagtäglich schon unsern Kindern durch Wort und Beispiel bleibenden Abscheu vor Zank und Streit im Kleinen und Grossen ein und leuchten wir unserer ganzen Umgebung stets voran mit dem aufmunternden Beispiel rechtlicher Gesinnung und edeln, grundsätzlich entschiedenen Handelns, aber auch mit dem Lichte eines lautern, tiefen Gemütes, das den Frieden mit sich selbst und mit Andern sucht und — wenn auch auf verschiedenen Wegen — so doch sicher findet. Und — wir werden allmälig davon überzeugt: Die Achtung vor friedliebenden aber gleichwohl energischen Privatpersonen, Richtern, Geschwornen etc. steigt in dem Grade, als die Zahl der zivilen u. a. Streitfälle abnimmt. Darum nochmals: Friede — nicht nur zur Zeit des Weihnachtsfestes, von den Kanzeln herab gepredigt, sondern auch praktisch an den Orten ernster Pflichterfüllung und erlaubter Volksfreuden, also an Vergnügungsplätzen und in Arbeitssälen!

Neuestes.

— *St. Gallen.* (Corr.) Der Vortrag von Hrn. Dr. Rheiner über das Thema: „Der Einfluss der Kriege auf die gesundheitliche Wohlfahrt der Völker" war sehr gut und zwar von Seite der Damen und Herren besucht und erntete den wohlverdienten Beifall. Wir kommen später einlässlich hierauf zurück.

— Das Bureau des ostschweizer. Komitee des S. F. u. E. V. hat in seiner Sitzung vom 13. Januar u. A. folgende Lokalsektionen neu zusammengestellt:

St. Gallen (bisher.) Bruggen. Flawyl. Oberuzwyl. Niederuzwyl. Mogelsberg (Leseverein). Hoffeld (L.-V.) Wyl. Kirchberg. Degersheim. Kappel. Ebnat. Wildhaus. Grabs. Buchs. Altstätten. Au. Rheineck. Gossau. St. Fiden. Chur. Schiers. Rhätia-Ticino. Trogen. Speicher. Waldstatt. Schwellbrunn. Wolfhalden. Gais. Teufen. Heiden. Appenzell. — Zürich (bisher). Winterthur. Seuzach. Frauenfeld. Weinfelden. Mühlheim. Sitterdorf. Bischofszell. Kreuzlingen. Ermatingen. Steckborn. Arbon. Diessenhofen.

— *Wolfhalden.* (Corr.) Der vom Präsidenten des S. F. u. E. V. den 14. Jan. gehaltene Vortrag über „Die praktischen Ziele der Friedensliga" im Saale zum Friedberg war wider Erwarten sehr gut besucht. — Zu den schon eingeschriebenen 94 Mitgliedern dieser starken Sektion unterzeichnete sich unmittelbar nach dem Vortrage eine noch sehr grosse Zahl, so dass dieser Zuwachs eine bedeutende Erstarkung des Gesamtvereins bildet. Diesen Erfolg verdankt man hauptsächlich dem entschiedenen Eintreten des Herrn Pfr. Herzog für die Sache der Friedensliga, sowie der energischen Wirksamkeit von Fräulein Sturzenegger (Postbeamtin), die schon längst ins Komitee der ostschweiz. Sektion gewählt worden ist.

Briefkasten.

Hrn. *Z.* in *M.* Besten Dank. Einverstanden. Ihre Unterredungen mit Franzosen sind auch uns wertvolle Beweise dafür, dass das französische Volk durchaus friedliebend, die *Presse* aber sehr oft schuldig ist an leidenschaftlicher Erregung des Nationalhasses. Hoffentlich kommt's bald anders.

Hrn. *M., stud. Z.* Wir bitten um Geduld; Verschiebung wegen Raummangel.

Hrn. *R.* in *M.* Ihre konfuse Karte spendet weder uns noch unsern w. Lesern Frieden. Wir lassen sie also links liegen, bis Ihre Ideen sich abgeklärt haben, wenn dies überhaupt je geschieht.

Frau *F.-T.* in *V.* Herzlichen Dank für die freundlichen Worte der Zustimmung und Aufmunterung.

Akademischer Friedensverein Zürich.

Mittwoch den 17. Januar, Abends 8 Uhr

findet

im kleinen Saal des Hôtel Pfauen

zur Erledigung interner Angelegenheiten eine

Vereinsversammlung

statt. — Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Statt der Annoncen:

Verkauf von Friedensliteratur von einer Buchhandlung in Zürich mit bedeutendem Bücher-Lager.
„ „ Rohseide zu billigen Preisen von einer reellen Firma in Zürich.
„ aller notwendigen Artikel, von verschiedenen Firmen, deren Vertreter unsere Mitglieder oder Abonnenten sind.
„ eines Mode-Ladens (gangbares Geschäft inmitten einer kleinen Schweizerstadt.)

Gesucht: Ein Platz für einen Journalisten, Redaktor etc.
„ Schriftliche Arbeit ins Haus, zum Übersetzen vom Französischen und Englischen ins Deutsche, für Buchhaltung etc.
„ Ein Annoncensammler, für ein wöchentlich einmal erscheinendes Blatt mit internat. Charakter.
„ Ein Platz für eine brave Tochter, die sich als Modistin zu vervollkommnen wünscht.
„ Nebenbeschäftigung (beliebig) f. eine Kindergärtnerin.
„ Gelegenheit zum Austausch von Objekten einer Schmetterlingssammlung.
„ Gelegenheit zum Austausch von Lehrmitteln verschiedener Staaten.
„ Ein Platz für einen jungen Kaufmann, eine Stelle mit Gelegenheit zur Vervollkommnung in fremden Sprachen.
„ Ein Platz für einen Jüngling mit sehr bescheidenen Lohnansprüchen.
„ Arbeit ins Haus von einem sehr tüchtigen Crayon Artist in Zürich. (Verfertigt prächtige Crayon- und Oelporträte nach Photographien in beliebiger Grösse sehr gut und billig.)

Anmeldung im Informationsbureau, D. F. 21 Hartenberg, St. Gallen.

Bezahlte Annoncen werden, jederzeit — von Haasenstein & Vogler entgegengenommen — auf der 4. Seite erscheinen.

Die
Buchdruckerei von Hans Kessler
in Zürich V
liefert sämtliche vorkommenden
Druckarbeiten
prompt und billigst.

Expedition, Druck und Verlag von Hans Kessler, Buchdruckerei Neumünster, Zürich V.